

## Wie Kinder heute fernsehen

### 1 Anliegen der Befragung

Smart TV, Tablets Smartphones und Co.: Die rasante technische Entwicklung des Medienmarkts verändert auch den Medienumgang in der Familie. Zuwendung und Nutzung von medialen Inhalten findet zunehmend individualisiert und mobil statt. Auch die Zugangswege von Kindern zu Bewegtbildinhalten verändern sich. Je nach sozialem Umfeld, den Formen der Medienerziehung in der Familie und anderen Faktoren gestaltet sich die Nutzung von Fernsehinhalten bei Kindern sehr unterschiedlich. Im Kontext dieser Veränderungen stellt sich auch die Frage, ob und wie sich dies auf den Fernsehgang von Kindern auswirkt: nicht nur was sie sehen, sondern auch, in welchen sozialen Kontext ihr Fernsehkonsum eingebettet ist und wie sie begleitet werden. Besonders interessant ist dabei auch die Art und Weise, wie Kinder Fernseh- und Medieninhalte „außer Haus“ – bei Freunden oder Verwandten – nutzen.

Folgende Fragen standen daher in dieser Untersuchung im Fokus:

- Welche Rolle spielt das Fernsehen im Alltag von Kindern? Welche Angebote nutzen sie bevorzugt? Auf bzw. über welche Geräte wird rezipiert?
- In welchen sozialen Kontexten findet die Rezeption statt? Welche Rolle spielen die Bezugspersonen von Kindern beim Schauen?
- Wie stellen sich Kinder ihren „idealen Fernsehabend“ vor?
- Wird auch außerhalb des eigenen Zuhauses ferngesehen? Beim wem schauen die Kinder? Nach welchen Regeln läuft dies ab, welche Absprachen gibt es?

## 2 Untersuchungsprofil

### **Stichprobe**

Befragt wurden 61 Kinder zwischen 7 und 13 Jahren. Die Befragten wurden in zwei Altersgruppen unterteilt: 33 Kinder sind zwischen 7 und 10 Jahren, 28 zwischen 11 und 13 Jahren alt. Die Stichprobe besteht aus mehr Mädchen als Jungen (35 zu 26) (siehe Tab. 1):

**Tab. 1: Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter**

	<b>7- bis 10-Jährige</b>	<b>11- bis 13-Jährige</b>	<b>gesamt</b>
männlich	15	11	<b>26</b>
weiblich	18	17	<b>35</b>
<b>gesamt</b>	<b>33</b>	<b>28</b>	<b>61</b>

### **Methode**

Es wurde ein etwa 20-minütiges Face-to-Face-Interview anhand eines Fragebogens mit offenen und geschlossenen Fragen durchgeführt.

Das Interview gliederte sich in drei Teile. Im ersten Block (vgl. 3.1 – 3.3) ging es um den Fernsehgang der Befragten. Ausgehend von Sendungen, die das Kind bevorzugt schaut, wurden Fragen rund um die damit verbundenen Rezeptionsgewohnheiten und kontexte angeknüpft (Wie oft/mit wem/auf welchem Gerät wird die Sendung geschaut/ Was gefällt die daran?), aber auch allgemeine Fragen rund um die Fernseh- bzw. Bewegtbildnutzung von Kindern wurden gestellt (Wie viel schaust du im Schnitt in der Woche fern? Nutzt du parallel weitere Geräte? Woher weißt du, was sich lohnt anzuschauen? Wie sieht dein idealer Fernsehabend aus? etc.). Der zweite Teil fokussierte auf die Situation Fernsehen außer Haus (vgl. 3.4). Hier ging es darum, zu erfahren, wo bzw. bei wem die Kinder – neben ihrem Elternhaus – noch fernschauen, wie regelmäßig sie dies tun, welche Regeln und Vereinbarungen es bezüglich des Fernsehkonsums dort gibt und ob sich die Kinder daran halten. Ein dritter, kurzer Frageblock befasste sich mit dem kurz vor dem Befragungszeitraum ins Free TV gewechselten Disney Channel. Hier wurde abgefragt, inwieweit der Sender bei den Kindern bekannt ist, wie sie die Angebote nutzen und diese sowie den Sender allgemein bewerten (vgl. Kasten).

### **Erhebungszeitraum**

Februar 2014

### **Erhebungsorte**

Offenbach (Rheinland-Pfalz), Bobingen (Bayern), Leipzig (Sachsen), Bielefeld (Nordrhein-Westfalen)

### 3 Ergebnisse

#### 3.1 Fernseh- und Mediennutzung allgemein

Knapp die Hälfte der Befragten gibt an, im Durchschnitt **5 bis 10 Stunden pro Woche** (Wochenende inklusive) – fernzuschauen. 13 Kinder schauen 10 bis 15 Stunden im Schnitt in einer Woche, 17 Kinder 2 bis 5 Stunden. Bezüglich der Länge des Fernsehkonsums zeigen sich in dieser Befragung keine Geschlechts- oder Altersunterschiede.

41 Prozent der Befragten **nutzen während des Fernschauens gleichzeitig andere Geräte**. Dies trifft auf signifikant mehr ältere als jüngere Befragte zu (64 % zu 36%). Werden parallel zur Rezeption weitere Medien genutzt, kommt am häufigsten das Smartphone in den Einsatz. Handhelds wie der Nintendo oder Laptops/PCs sind dagegen kaum relevant. Was tun die Befragten mit den Geräten, die sie parallel nutzen? Die häufigsten Tätigkeitsfelder sind **Spielen** (v.a. kleine Spiele über das Smartphone), dicht gefolgt von der **Kommunikation mit Freunden** (v.a. über Whatsapp oder SMS). Ein geringerer Teil derjenigen Befragten, die parallel Geräte nutzen, ist auf der Suche nach **Informationen**, etwa über die Sendung, die gerade geschaut wird.

Wie erfahren Kinder, was sich lohnt anzuschauen? Welche Informationsquellen steuern sie für die Auswahl ihrer Sendungen an? Die Befragten greifen auf **verschiedene Strategien** zurück: Der Großteil erfährt durch **Hinweise von Freunden**, über **Verweise im Fernsehen** (etwa durch Trailer, beim Zappen, via Teletext) oder die **Fernsehzeitschrift** von potenziell Interessantem zum Anschauen. Aber auch die Eltern sowie das Internet spielen, zwar mit etwas Abstand, für die Auswahl eine Rolle. Geschlechts- und Altersunterschiede sind bezüglich der Informationsquellen nicht zu verzeichnen. Lediglich was das Internet anbelangt zeigt sich – wenig verwunderlich jedoch –, dass die älteren Befragten das WWW etwas häufiger als Informationsquelle nutzen als die jüngeren.

Bei der Frage nach dem **eigenen Gerätebesitz** gibt der Großteil der Kinder an, mindestens ein eigenes Gerät zu besitzen (n=51): Dazu zählen vor allem Smartphones und Spielkonsolen sowie – mit Abstand – Laptops.

#### 3.2 Lieblingsangebote und vertiefte Befragung

Ob Angebote im Fernsehen, auf DVD, im Kino oder auf anderen Trägern: Die 61 befragten Mädchen und Jungen nennen insgesamt 144 Angebote, darunter 81 verschiedene Titel (bis zu 3 Nennungen waren möglich). In den allermeisten Fällen handelt es sich dabei um regelmäßig im Fernsehen ausgestrahlte Angebote, unter den Nennungen finden sich aber auch Filme, die die Befragten im Kino gesehen hatten, oder bspw. Beiträge auf Youtube-Kanälen, die sie nutzen.

Mit 81 Nennungen führen die Kinder zwar eine Vielzahl an Angeboten ins Feld, doch nur wenige dieser Titel erfreuen sich so breiter Beliebtheit, dass sie eine größere Anzahl von Nennungen auf sich vereinen (vgl. Tab. 2):

### **Tab. 2: Meistgenannte Favoriten**

**(Mehrfachnennungen bis zu 3 Titel, Nennungen insg.: 144, Zahl der Titel insg.: 81)**

<b>Titel</b>	<b>Nennungen</b>
logo!	10
pur+	8
Sport (Fuß-/Handball, Olympia ...)	7
Galileo	6
Schloss Einstein	6
How I met your Mother	5
Die 5 Freunde	5
SpongeBob	4

### **Bündelung zu Genres**

Auch wenn die Angaben zu ihren favorisierten Angeboten nicht unbedingt auf die allgemeinen genrebezogenen Sehgewohnheiten und Wünsche der Kinder schließen lassen, ermöglicht die Genrezuordnung einen Überblick über die breit streuenden Favoriten der Kinder. Danach ergibt sich folgendes Bild (vgl. Tab.3):

### **Tabelle 3: Genres der Favoriten – Anzahl der Nennungen**

**(Mehrfachnennungen bis zu 3 Titel, Zahl der Nennungen insg.: 144)**

<b>Genre</b>	<b>Nennungen</b>
Zeichentrick-/Animationsserien für Kinder	27
Realserien für Kinder	20
Filme für Kinder	15
Wissensmagazine für Kinder	13
Serien für Erwachsene	13
Nachrichten für Kinder	10
Wissenssendungen für Erwachsene	9
Filme für Erwachsene	9
Sportübertragungen	7
Krimiserien Erwachsene	4
(Rate-)Shows	3
Castingshows	2
Nachrichten für Erwachsene	2
Tiersendungen	2
Let's Play-Kanäle <sup>1</sup> auf Youtube	2
Scripted Reality	1
Musikvideos	1
Sonstige	4

1 Bei sogenannten Let's Play-Videos handelt es sich um Videos von Computerspieler:innen, die ihr Spielen kommentieren.

Das mit Abstand beliebteste Genre ist **Zeichentrick bzw. Animation**, die Befragten nennen hier viele verschiedene Angebote. Genannt werden z. B. der Dauerbrenner *SpongeBob* und die beiden Staffeln zu *Dragons – die Drachenreiter von Berk* sowie *Cosmo & Wanda – wenn Elfen helfen*, *Phineas & Ferb* oder *5 Freunde – Für alle Fälle*<sup>2</sup>. Auf dem zweiten Platz folgen **Realserien aus dem expliziten Kinderprogramm**. Darunter fallen Produktionen wie *Schloss Einstein*, *H2O – einfach Meerjungfrau* oder *Hotel 13*. Auf dem nächsten Platz finden sich **Spielfilmproduktionen, die sich an Kinder richten**: Die meisten dieser Angebote hatten die Befragten zeitnah zum Befragungstermin im Kino gesehen. Genannt wurde u.a. der Abenteuerfilm *Belle und Sebastian* oder etwa Verfilmungen von Buchklassikern wie *Hanni und Nanni* und *Die 5 Freunde*. Unter den Filmen ist auch das Animationsgenre vertreten, z. B. mit *Die Eiskönigin*, *Das kleine Gespenst* oder *Ich – einfach unverwundbar*. **Magazine für Kinder mit dem Schwerpunkt auf Wissensvermittlung** folgen danach: Hier wird vor allem die Sendung *pur+* genannt. Den gleichen Platz belegen **Serien und Sitcoms aus dem Erwachsenenprogramm**: Im Blick haben die Befragten in diesem Bereich vor allem die Sitcom *How I met your Mother*. Vereinzelt genannt werden des Weiteren: *The Big Bang Theory*, *Türkisch für Anfänger*, *Supernatural* und *Scrubs*. Mit *logo!* steht für die Befragten auch eine eigens für **Kinder produzierte Nachrichtensendung** auf dem Programm. Unter den **Wissensmagazinen für Erwachsene** führen die Befragten vorrangig *Galileo* an, aber auch *Terra X* wird geschaut. Auf dem gleichen Platz rangieren **Filme für Erwachsene**: Als, zum Befragungszeitpunkt aktueller Film, wurde die deutsche Komödie *Fack ju Göthe* gesehen. Genannt wurden jedoch auch etliche Produktionen, die den Genres Action und Fantasy zuzuordnen sind: *Der Herr der Ringe*, *White House Down*, *Fluch der Karibik*, *Transformers* oder etwa *Mama*, bei letzterem handelt es sich um einen Horrorfilm.

### **Einbettung in den Alltag**

Ihr erstgenanntes Lieblingsangebot, sofern es sich um ein regelmäßig ausgestrahltes handelt, verfolgt mehr als die Hälfte der Kinder regelmäßig, d. h. jede Woche bzw. immer, wenn die Sendung. Aber auch genannte Filme wurden bereits öfter als einmal gesehen. Geschaut wird die Lieblingssendung von fast allen Befragten immer noch klassisch auf dem TV-Gerät. Mit Abstand folgen PC und Laptop, Endgeräte wie Smartphones oder die Xbox spielen dagegen kaum eine Rolle. Auch Internet-Tauschbörsen sind für die befragten Kinder beim Anschauen der Lieblingssendung außen vor: Fast alle geben an, keine Tauschbörsen zu nutzen bzw. wissen nicht, was da ist.

### **Soziale Situation bei der Rezeption**

Ihre (erstgenannte) Lieblingssendung schauen die Befragten vor allem alleine oder mit anderen Familienmitgliedern. Bei letzteren handelt es sich hauptsächlich um jüngere und ältere Geschwister, aber – mit etwas Abstand – auch Väter und Mütter. Großeltern und Freunde spielen bei der gemeinsamen Rezeption so gut wie keine Rolle.

Ob alleine oder mit anderen geschaut wird: Gut die Hälfte der Befragten ist mit der jeweiligen Fernsehsituation zufrieden. Ein signifikanter Geschlechtsunterschied zeigt sich

<sup>2</sup> 5 Freunde – Für alle Fälle: Bei diesem Angebot handelt es sich um die Zeichentrickvariante der aus Buch und Realverfilmungen bekannten Geschichten der Kinderdetektive „5 Freunde“ von der britischen Autorin Enid Blyton.

dahingehend, dass die Jungen tendenziell zufriedener mit der Ist-Situation sind als Mädchen. Die Kinder, die mit ihrer jeweiligen Fernsehsituation nicht zufrieden sind (n=31), geben Freunde oder verschiedene Familienmitglieder – wie etwa Geschwister oder Mutter/Vater – als bevorzugte Fernsehpartner bzw. -partnerinnen an. Interessant ist hier vor allem die Perspektive derjenigen Befragten, die ihre Lieblingssendung immer alleine anschauen (n=13) und dies gerne anders hätten: Sie würden bei der Rezeption lieber in geselliger Runde sein und wünschen sich zu gleichen Teilen Freunde wie Familienmitglieder als Mitseher.

### **Begründung der Präferenzen**

Ihre Vorliebe für die jeweiligen Angebote begründen die Heranwachsenden mit der Attraktivität von Humor und Spannung, aber auch mit für sie wichtigen Themen.

**Zeichentrick- bzw. Animationsangebote** punkten bei den Befragten vor allem durch ihren Unterhaltungsaspekt bzw. Witz. Die Zeichentrickserie *Cosmo & Wanda – Wenn Elfen helfen* gefällt Büsra (9 Jahre) schlichtweg, „weil es so gut lustig ist“. Gerade schräge Situationen, irrwitzige Begebenheiten oder skurrile Charaktere sorgen für den entsprechenden Spaßfaktor, wie es ein Elfjähriger am Beispiel von *SpongeBob* auf den Punkt bringt: „Weil die so verrückt sind. Dass denen halt die Körperteile abfallen und dann machen die die wieder dran und so.“ Geschätzt wird dieses Genre des Weiteren, weil auch Abenteuerliches und Spannendes – ob in fantasievollen oder realen Welten – geboten wird. „Die Drachen, die sind cool. Das sind halt Abenteuer, ich mag sowieso Abenteuer gerne“, beschreibt der zehnjährige Levin, was ihm an seinem Favoriten, der Animationsserie *Dragons – Die Reiter von Berk*, gefällt. Aber beispielsweise auch die Detektivaktivitäten der *5 Freunde* in Zeichentrickform verheißen Nervenkitzel und Gelegenheit zum Mitfiebern. Dass es bei Trickangeboten aber nicht nur um Unterhaltung geht, hebt eine Elfjährige am Beispiel ihres Favoriten *Marsupilami* hervor. Für sie hat das Angebot auch einen Lerneffekt, denn „der Junge erfindet viel und es ist immer viel Interessantes dabei. Da lernt man auch so ein bisschen was. Und dass es immer so ein bisschen lustig ist. Die sind immer gut drauf.“

„Da hat man so was mitzufiebern“, beschreibt Ruby, 10 Jahre, was ihr an der Internatsoap *Schloss Einstein* gefällt. Der für **Realserien und Sitcoms** typische unterbrochene Spannungsbogen zieht das junge Publikum in den Bann und weckt die Neugierde auf mehr. Vor allem sehr lang laufende Serien wie *Schloss Einstein* verleiten hier zum Dranbleiben: „Erstens, dass es so viele Teile hat und dass immer neue Kinder dazu kommen und die älteren gehen“ (Amelie, 10 Jahre). Als Identifikationsfiguren sprechen die Befragten vor allem gleichaltrige Protagonisten an. Anna, 9 Jahre, gefällt an der Sitcom *Jessie*, „weil da Kinder sind und die erzählen dann über ihr Leben und was sie halt erleben“. Bei Themen wie Freundschaft, Schule etc. fühlen sich die Befragten angesprochen, denn damit weisen Serien Realitätsbezug und Anknüpfungspunkte zu ihrem eigenen Alltag auf: „Das ist halt so mit echten Menschen, das find ich gut und auch noch, dass das nicht so unrealistisch ist, weil man sich dann auch gut vorstellen kann, dass das in der Wirklichkeit passiert“ (Greta, 11). Werden etwa die Themen erste Liebe aufgegriffen, fühlen sich vor allem weibliche Befragte angesprochen. Amelie, 10 Jahre, mag an *Mako – Einfach Meerjungfrau*, „dass es da manchmal um Verliebtsein geht oder um besitzen und einfach, ich mag auch Meerjungfrauen-Sendungen“. Ali, 9 Jahre, sprechen dagegen die männlichen Protagonisten von *Big Time Rush* mehr an: „Das sind halt so Teenager und die

sind halt so beste Freunde und singen halt. Und werden halt Stars.“

Aber auch das Bedürfnis nach Unterhaltung und Spannung wird in Realserien und Sitcoms befriedigt. Lara ist Fan der Sitcom *How to be Indie*. Der Elfjährigen gefällt die Protagonistin, die ihr Leben zwischen zwei unterschiedlichen Kulturen vereinen muss, dabei stets in Identitätskrisen gerät und allerhand aberwitzige Situationen erlebt: „Ich find es lustig, weil es so verrückt ist. Und weil man immer lacht dabei.“ An der *Mysterysoap Hotel 13* gefällt Pinar (10), „dass das so spannend ist. Und dass es um so eine Tür geht, die geht mit so einem Chip, wenn man den Chip reintut, dann kommt ein Zimmer 13 und dieses Zimmer 13 gibt es nicht.“

Ähnlich verhält es sich mit **Filmangeboten für Kinder**. Auch hier kommen die Befragten in Sachen Unterhaltung und Spannung auf ihre Kosten. In vielen Verfilmungen, ob real oder Trick, kommen beide Faktoren gleichzeitig zum Tragen. „Es ist halt witzig und es ist spannend“, beschreibt Clarissa, 10 Jahre, warum ihr der Film *Hanni und Nanni* gefällt. Mit dieser Mischung punktet die Realverfilmung von *Die 5 Freunde* auch bei der zehnjährigen Janina, vor allem aber lässt sich das Mädchen von den umtriebigen Nachwuchsdetektiven zum Miträtseln anregen: „Also ich denk' so ein bisschen vor, was passieren könnte.“ Während manche Befragten Wert auf Spannung und Kämpferisches legen, wird es anderen schnell zu viel. Dem zehnjährigen Marvin hat es der Animationsstreifen *Die Legende der Wächter angetan*. Das Abenteuer mit Eulen als Protagonisten findet er „irgendwie voll cool, dass die zum Beispiel immer in den Krieg ziehen oder so etwas“. Während es für Befragte wie ihn nicht spannend genug zugehen kann, setzen andere dagegen auf eine ruhigere Umsetzung und weniger kämpferische Inhalte. Saskia, 11 Jahre, schaut daher am liebsten Märchenverfilmungen: „Ich mag halt gerne einfach was mit Menschen, ich mag nicht so gerne Zeichentrick. Das ist sowas Schönes irgendwie einfach. Das ist jetzt nicht sowas Gruseliges oder irgendwie wo so richtig viel Action passiert, sondern einfach was Schönes.“

Mehrere weibliche Befragte heben starke Protagonistinnen in den Filmen hervor. So hat beispielsweise Helene, 11 Jahre, das Mädchen *Merida* aus dem gleichnamigen Animationsfilm beeindruckt: „Es geht um ein Mädchen, das möchte ihr Schicksal verändern, weil es will keinen Mann heiraten und es lebt auf einer Burg und ist eine Prinzessin, und irgendwann muss es das Königreich übernehmen, aber das will es überhaupt nicht.“

Die film- und fernseherfahreneren Befragten stellen bei der Einschätzung von Filmen auch verstärkt Ansprüche an die Machart. Bei der Beurteilung von Gesehenem greifen sie auf ihr Film- und Genrewissen zurück. Lukas, 10 Jahre, hat der Animationsfilm *Ich – einfach unverbesserlich* auch wegen der Machart beeindruckt: „Mir gefällt halt auch die Grafik irgendwie gut, weil es nicht so ist wie bei den alten *Asterix*‘, dass da irgendwie alles irgendwie so ganz verzerrt, halt irgendwie so mehr echt aussieht.“

**Wissensmagazine für Kinder** punkten bei den Befragten vor allem, wenn Sachverhalte und Fakten nachvollziehbar und anschaulich erklärt werden. Nach Meinung einiger Befragter gelingt dies der Sendung *pur+* besonders gut. Dem zehnjährigen Rocco gefallen „die ganzen Experimente und so und dass es eben auch gut erklärt ist, was da wie ist“. Genau hingeschaut hat er bei einer Folge, in der es darum ging, „wie es auf der Schule den Einfluss hat, wenn die Wände farbig statt grau sind“. Wenn, wie in diesem Fall, Themen mit Bezug zum Alltagsleben der Kinder aufgegriffen werden, ist das Interesse der Kinder erst recht geweckt. Gemein ist den meisten Wissensangeboten im Kindersegment, dass sie Kinder vor dem Bildschirm auch zum Mitmachen anregen und die Kindersicht in die



Sendung einbetten. An der *Sendung mit der Maus* gefällt der zehnjährigen Carmen besonders, „dass die Fragen beantworten, die andere stellen“.

Auch den Moderatoren kommt als Wissensvermittler eine wesentliche Rolle zu. Sie werden daher besonders kritisch beäugt und müssen etliche Kriterien erfüllen, um von den Kindern angenommen zu werden. Levi (11 Jahre) ist begeistert vom *pur+*-Moderator Eric: „Der macht halt schon manchmal waghalsige Sachen und die machen halt coole Experimente.“

**Kindernachrichten**, in dieser Befragung ausschließlich die ZDF-Produktion *logo!*, werden von einigen Befragten regelmäßig verfolgt. „Dass ich das immer verstehe, was die da erklären und dass es gut erklärt wird und dass man dann weiß, was gerade so passiert“, beschreibt Lara, 11 Jahre, warum sie die Sendung anschaut. Aktuelle politische Geschehnisse sind auch für ältere Kinder ein Thema, wenn sie verständlich, anschaulich und nicht überfordernd aufbereitet sind allemal. Was der gleichaltrige Levi an dem Nachrichtenmagazin gefällt, erklärt er im Interview ausführlich und plastisch: „Das sind Themen, die sehr, sehr schwierig zu kapiieren sind und die machen das halt so, dass es auch Kinder verstehen können. Das ist alles, was halt so auf der Welt gerade passiert, wo sie es dann halt probieren den Kindern richtig zu erklären mit so Erklärmännchen. Das sind so ... wie Minions aus *Ich – einfach unverbesserlich*. Bloß sind die halt nicht gelb, die sind aber genauso praktisch. Und es sind halt so Erklärmenschen, und mit denen tun sie das dann veranschaulichen.“

Auch hier wird von den Befragten geschätzt, wenn Kinder zu Wort kommen oder „gehört“ werden: „Da werden dann halt auch manchmal Kinder abgefragt, die Meinungen von denen zum Beispiel“, beschreibt Isabella, 11 Jahre, was ihr an *logo!* gefällt. Ein Befragter schätzt besonders, dass es begleitend zu der Sendung auch einen Online-Auftritt gibt, so kann er Verpasstes nachträglich anschauen oder sich vertieft – und seinem Tempo angepasst – informieren: „Wenn ich jetzt zum Beispiel das im Fernsehen noch nicht ganz mitbekommen habe, dann ich nochmal auf [logo.de](http://logo.de) gucken und dann kann ich das nochmal genau durchlesen.“

**Wissenssendungen für Erwachsene** haben Kinder ab etwa Ende des Grundschulalters im Blick. Einige Befragte spricht hier besonders das Magazin *Galileo* an. Maximilian, 11 Jahre, stellt ganz pragmatisch fest: „Da erfährt man halt mehr als wenn man es nicht guckt.“ Vor allem sind es ältere Kinder, die die Mischung aus Unterhaltung und Wissensvermittlung schätzen. „Dass es mich unterhält“, gibt Lennart (12 Jahre) als Grund an, die Sendung anzuschauen. Ältere Befragte wie Lennart wenden sich langsam von den Sendungen des expliziten Kinderprogramms ab, ihnen wird die Machart zu kindlich, der erwachsenere Stil von Magazinen wie *Galileo* etc. spricht sie dagegen mehr an. So erklärt uns Elias, 11 Jahre, warum er *Galileo* mag: „Das ist eigentlich genauso wie *pur+*. Das ist eher ein bisschen mehr für Kinder und *Galileo* ein bisschen mehr für Ältere.“ Im Verlauf des Heranwachsens verändert sich das Interesse in Bezug auf die Wissenserweiterung. Nicht nur Alltagswissen und damit die unmittelbare Umgebung sind für Kinder interessant: Ihr Horizont erweitert sich, sie nehmen die weitere Welt in den Blick. Oskar, 9 Jahre, schaut gerne *Terra X*, denn „man erfährt viel über die Welt“. Der Wunsch, Zusammenhänge zu begreifen und Fakten einzuordnen prägt sich aus und schlägt sich in der Auswahl der Fernsehsendungen nieder. So sieht Maximilian, 11 Jahre, daher gerne klassische Dokumentationen über Aliens, Meteoriten oder das Meer an. Für ihn sind die



vertieften Informationen und Fakten ausschlaggebend, zumal er sich davon Nutzen für die Schule erhofft: „Das ist halt spannend. Da erfährt man vieles. Eher was zu Theorie und alles. Dadurch kann man schlauer werden. Und in der Schule kann auch man dann so die allgemeinen Fragen so beantworten.“

Für einige – ältere – Befragte gehören auch **Serien aus dem Erwachsenenprogramm** zu ihren Fernsehfavoriten. Hier punkten vor allem Sitcoms wie *How I Met Your Mother* und *Big Bang Theory*, vereinzelt auch *Scrubs*. So spricht Shelby an *How I Met Your Mother* „das schöne Zusammenleben in der WG“ an. Die 13-Jährige führt weiter aus: „Sie gehen ja auch so manchmal auseinander und streiten sich, aber das gehört halt mit dazu. Genau, das Zusammenleben.“ Im Zentrum des Interesses der angehenden Teenager steht das soziale Miteinander. Gerade ältere Kinder wollen wissen, was als Teenager bzw. junge Erwachsene auf sie zukommt und welche Herausforderungen sich ihnen stellen werden. Vor allem interessant sind daher in Sendungen die Themen Konflikte und Versöhnung, Beziehungen zum anderen Geschlecht sowie die künftige Rolle als Frau oder Mann. Die Art der Umsetzung ist für die Kinder dabei wichtig. Sie legen Wert darauf, dass solche Themen humorvoll in Szene gesetzt und verhandelt werden, sofern Realitätsnähe gegeben ist. So gefällt Rebecca, 13 Jahre, an *Türkisch für Anfänger*: „Es ist halt auch ziemlich realitätsnah und es ist einfach mal lustig. Und die Figuren sind sehr schön ausgearbeitet und die haben alle so ein bisschen ihre Macken.“

Unter den genannten **Filmfavoriten aus dem Erwachsenenbereich** finden sich komödiantische und romantische Angebote, vor allem aber ist Actionhaltiges im Blick der Befragten. Über einen älteren Freund kam Lukas, 10 Jahre, an den Actionstreifen *Transformers*: „Ich kenn den halt von nem Freund. Der ist jetzt schon ein bisschen größer, der ist jetzt schon 13. Mir gefällt das eigentlich immer, so ein bisschen Science Fiction oder so was. Weil ich hab immer erst gedacht, wo ich den Film noch nicht gesehen hab, irgendwie Autos, die gegeneinander kämpfen nur, aber wo man dann die Filme anschaut, dann merkt man, dass das irgendwie realistisch gemacht ist.“ Filme aus diesen Genres sorgen für Spannung und Nervenkitzel und auch einige jüngere Befragte ziehen Geschichten in fantastischen Welten in ihren Bann, wie Fritz (9 Jahre) im Fall von *Herr der Ringe*: „Der ist einfach cool, so Fantasy eben.“ Ali, 9 Jahre, fand am Actionspektakel *White House Down* den selbstlosen Einsatz des Protagonisten beeindruckend: „Am besten hat mir gefallen, dass er den Präsidenten geschützt hat, also dass er noch am Leben war und so.“

In ihrem Bedürfnis nach Grusel und Nervenkitzel hat sich eine 13-Jährige auch schon an einen Horrorfilm gewagt. Bei dem ab 16 Jahren freigegebenen Horrorstreifen *Mama* kam Carlotta auf ihre Kosten, „da eben viel Grusel dabei ist und dass das eben wie so eine Geschichte ist, wo jemand dafür büßen muss sozusagen, also, es ist wie früher, also über ne längere Zeit.“

Bei aller Spannung ist auch Unterhaltung und Spaß wichtig. Die zum Befragungszeitpunkt in den Kinos ausgestrahlte deutsche Komödie *Fack Ju Göthe* kam bei zwei älteren Befragten sehr gut an. Viktoria, 13 Jahre: Dass es lustig war, es war vielfältig, ja.

Für einige weibliche Befragte ist vor allem das Genre Liebe bzw. soziale Themen interessant. Der 13-jährigen Shelby hat an *Wie beim ersten Mal* gefallen, „dass sie sich wieder zurückfinden. Das ist so ein Ehepaar, was sich dann wieder zurückfindet in die alte Liebe.“ Eine Gleichaltrige war beeindruckt von der auf einer wahren Begebenheit beruhenden Geschichte eines in vielerlei Hinsicht ungleichen und unfreiwilligen Gespans: Ihr hat an

Ziemlich beste Freunde gefallen, „dass sich auch jemand, der vielleicht nicht so viel Geld verdient, sich halt um jemanden kümmert, der behindert ist und wie die dann einfach Freunde geworden sind. Diese Chemie da zwischen den beiden, das gefällt mir halt.“

### **3.3 Gemeinsam und mit Ambiente – wie Kinder am liebsten fernsehen (würden)**

„Auf jeden Fall finde ich, dass man es mit Freunden oder anderen gucken sollte, auf jeden Fall nicht alleine!“ So beschreibt Paul, 12 Jahre, wie für ihn ein idealer Film- und Fernsehabend aussieht. Diesen verbringen die Befragten gleichermaßen am liebsten mit Freunden und/oder der Familie. Die elfjährige Fiona wünscht sich sogar alle zusammen: „Am coolsten wäre das bei meiner Freundin, mit der ganzen Familie. Mit ihrer und meiner.“ Wichtig ist den Kindern bei einem Fernsehabend, dass er in gemeinschaftlicher und geselliger Runde stattfindet. Für Befragte wie Lukas, 10 Jahre, ist es die gemeinsame verbrachte Zeit mit Bezugspersonen, die für ihn den Fernsehabend ausmachen: „Was ich ja nicht mag, wenn wir dann irgendeinen Film anschauen, und dann gehen irgendwie alle weg, weil mein Papa, der geht dann irgendwie wieder meistens. Ich mag halt immer mehr, wenn man den zusammen schaut.“ Carlotta, 13 Jahre, schaut oft mit ihren Eltern, was einen entscheidenden Vorteil hat: „Meistens schläft dann zum Glück meine Mutti ein, eigentlich immer. Sie hält nicht mal die ersten zehn Minuten aus, dann schläft sie ein und dann kann ich bis nach um Mitternacht gucken, weil es mein Papa eben erlaubt.“ Zum gelungenen Filmabend gehört für die Mehrheit der befragten Kinder dazu, dass für das leibliche Wohl gesorgt ist – oder wie es der zwölfjährige Lennart ausdrückt, mit „viel Fresszeug“. Popcorn, Chips oder Pizza sowie Limonadengetränke dürfen in den Augen der Befragten auf keinen Fall fehlen.

Zentral ist außerdem die Programmwahl: Der Großteil der Befragten schaut am liebsten Filme oder allenfalls eine Show an, um das Rezeptionsvergnügen richtig auszukosten – dass es dabei auch mal später als üblich wird, gehört dazu. Serien(folgen) sind in ihren Augen dafür weniger geeignet: „Also, dass es wirklich ein Film ist und dass es nicht nur so ne Serie ist und dass man davon alles sehen kann“, beschreibt die zehnjährige Clarissa ihren idealen Fernsehabend. Auf dem Programm steht alles, was dem Geschmack der Befragten entspricht und was Spaß macht. „Der richtige Film, nach meiner Art Filme“, befindet die zehnjährige Amelie, „muss so mit Liebe, ein bisschen Spannung und auch ein bisschen brutal zugehen.“ Dem 13-jährigen Jeremy reicht es dagegen, einfach nur seiner Lieblingsfigur zuzuschauen: „Den ganzen Abend nur Mr. Bean, über sowas würde ich mich kaputt lachen. Da wär ich glücklich.“ Für die elfjährige Saskia ist die Auswahl des Films abhängig davon, mit wem sie schaut, „denn bei manchen Filmen ist das ja auch so, dass das mehr sowas ist, was man nicht so gerne mit Eltern zusammen guckt. Also, wenn das irgendwie so Liebesfilme oder so sind. Das ist mir dann manchmal so ein bisschen peinlich, das mit meinen Eltern zusammen zu gucken“.

Die richtige Stimmung bzw. ein entsprechendes Ambiente ist für viele Befragte zudem wichtig: Gemütlich sollte es sein, dazu gehört z. B. für die neunjährige Patrizia „immer noch mein Kopfkissen und mein Kuscheltier, ohne das ich nicht schlafen kann“ und „am besten ist es dunkel“ (Isabella, 11 Jahre). Für das richtige Sehvergnügen sorgt in den Augen zweier Befragter „ne riesige Leinwand“ (Rocco, 10 Jahre) oder „so ein riesengroßer Flatscreen“ (Tom, 10 Jahre). Ein Junge hat besondere Vorstellungen den Ablauf betreffend: „Wir haben zuhause einen kleinen Pool und dann würden wir da erst rein, dann würden wir uns abtrocknen und dann zum Beispiel in die Sonne legen. Und dann

gehen wir auf das Sofa, dann gucken wir“ (Benjamin, 11 Jahre).

### 3.4 Fernsehen außer Haus – Absprachen, Umgangsweisen, Abweichungen

Bei fast allen Befragten kommt es mehr oder weniger regelmäßig vor, dass sie auch außerhalb des eigenen Zuhauses fernsehen. Bei etwa der Hälfte dieser Kinder (n=31) kommt dies **ab und zu** vor, bei einem Fünftel dagegen **jede Woche** (n=13), bei einem weiteren Fünftel kommt dies nur ein paarmal im Jahr vor. Schauen die Kinder nicht zu Hause fern, dann findet dies meistens bei den **Großeltern** (n=26) oder bei **Freunden** (n=25) statt. Häufig dürfen sie dort (mit-)bestimmen, was geschaut wird, aber entsprechend auch andere Personen wie Freunde oder die Großeltern.

#### *Für den Großteil der Kinder gibt es Regeln*

Für zwei Drittel der Befragten gelten auch beim Fernsehen außer Haus Regeln oder zumindest Absprachen bezüglich des Fernsehkonsums (n=40). Aufgestellt werden diese bei den meisten Kindern von den eigenen Eltern (n=27) bzw. auch woanders gelten dieselben Regeln wie zuhause. Zum Teil haben aber auch die Großeltern oder die Eltern von Freunden eine Mitsprache bzw. stellen diese Regeln auf.

Lediglich 16 Kinder geben an, dass es für sie keine Einschränkungen gibt. In einem Fall trauen die Eltern ihrem Kind einen verantwortungs- und maßvollen Umgang mit dem Fernsehen zu: „Eigentlich haben wir keine Regeln, weil meine Eltern wissen, wir gehen gut mit Fernsehen um. Und wenn wir zu viel gucken würden, dann würden sie uns auch Regeln geben, aber bis jetzt haben wir keine“ (Jonas, 11 Jahre). Vereinzelt geben die Kinder an, die eigenen Grenzen zu kennen und somit keine Beschränkungen durch ihre Eltern zu brauchen: „Weil ich guck immer bei mir selber so, weil ich weiß ja auch, wo meine Grenzen sind, wo ich mir dann denke: ‚Nee, da kann ich ne Woche lang nicht mehr schlafen‘ oder so.“ (Rebecca, 13 Jahre)

#### *Mehrheitlich gelten zeitliche Absprachen*

Vor allem fokussieren die Regeln, die die Befragten beschreiben, auf eine zeitliche Begrenzung des Fernsehkonsums (n=21). So ist etwa die *Dauer der Rezeption* festgelegt, wie bei Marvin, 10 Jahre: „Also am längsten wäre es eigentlich eineinhalb Stunden. Manchmal, bei besonderen Tagen darf ich auch öfters.“ Für andere Kinder gibt es wiederum Zeitfenster – etwa abhängig von der Tageszeit – in denen sie fernsehen bzw. nicht fernsehen dürfen. Für die elfjährige Fiona gilt zum Beispiel: „Also am Tag darf ich nicht fernsehucken, nur abends.“ Bei einigen Kindern ist der Fernsehkonsum auch durch das Zubettgehen geregelt, wie bei Janina, 10 Jahre: „Ab 19 Uhr muss ich langsam zum Ende kommen.“

Mitunter gibt es – von den Eltern erlaubte – Ausnahmen: Bei einigen Befragten wird der Fernsehkonsum am Wochenende lockerer gehandhabt als unter der Woche. Während es für Saskia (11 Jahre) „am Wochenende eigentlich keine richtige Regeln gibt“, darf die gleichaltrige Greta „immer nen ganzen Film gucken, wenn es am Wochenende is“ – unter der Woche wird ihr Fernsehkonsum stärker eingeschränkt.

### *Inhaltliche Regeln beziehen sich meist auf drastische Darstellungen*

Darüber hinaus beziehen sich Restriktionen vor allem auf *inhaltliche Aspekte* der Sendungen (n=15). Dies schließt vor allem überfordernde Inhalte ein wie etwa Gewaltszenen: „Also meistens so Krimiserien. Kinderkrimi darf ich gucken, das läuft ja auch auf KiKA, aber so Erwachsenenkrimi, wo man dann so die Leiche sieht oder so, das darf ich nicht gucken“ (Ruby, 10 Jahre). Bei etlichen Befragten orientieren sich die Vorgaben der Eltern an den FSK-Freigaben von Filmen, wie etwa bei Johannes. Für den 13-Jährigen gelten sonst keine Regelungen, „außer halt wenn es halt jetzt irgendwie so ein Horrorfilm ab 18 ist“.

Für manche Befragte, wie für die zehnjährige Pinar, sind Sendungen mit sexuellen Inhalten tabu. Das Mädchen darf von ihren Eltern aus keine „komischen Sachen“ sehen. Auf Nachfrage erklärt sie, dass damit Sendungen gemeint sind, wo geküsst und Ähnliches wird. Vereinzelt beziehen sich inhaltlich begründete Verbote gleich auf einen ganzen Sender, wie bei der zehnjährigen Amelie: „Manchmal auch dass man wie hier bestimmte Sender nicht gucken darf.“

Mitunter scheiden sich an den unterschiedlichen Fernsehvorlieben der Generationen die Geister. Vor allem scheint der Geschmack von Enkeln und Großeltern zu Differenzen zu führen – die befragten Kinder ziehen jedoch in der Regel den Kürzeren. So berichtet Maximilian, 11 Jahre: „Meiner Oma ist es eigentlich egal, die steht am liebsten in der Küche. Wenn der Opa mal hereinkommt, sagt er ‚Guck mal was Gescheites‘, oder wenn man grad so Zeichentrick, sagt er ‚Guck nicht so ein Puppentheater‘. Das sagt er, wenn er jetzt seinen *Presseclub* gucken will.“

### *Restriktionen erfolgen mitunter ad hoc*

Auch wenn es für einige Befragte keine festen Regeln gibt, wenn sie außer Haus fernsehen, kommt es dennoch kommt es zu Restriktionen. Dann wird ad hoc interveniert bzw. am jeweiligen Fall ausgehandelt, wenn es etwa um die Dauer des Fernsehkonsum oder Inhalte geht. Bei einigen Befragten ist der Fernsehkonsum bei den Großeltern zwar lockerer geregelt, aber ohne Intervention läuft es auch dann nicht ab. Für Matthias, 13 Jahre, ist Schluss mit Fernsehen, wenn seine Oma der Meinung ist, „ich soll nicht die ganze Zeit gucken, ich soll mal rausgehen.“ Ist der neunjährige Fritz bei seinen Großeltern, muss er manchmal nachgeben und den Großeltern den Fernseher überlassen, „weil die wollen auch Nachrichten schauen und da geh ich meistens irgendwie hoch bei denen an den Computer oder so. Irgendwann kommen die dann einfach und sagen, dass ich langsam aufhören soll“. Auch für Maja, 11 Jahre, gelten beim Besuch bei der Großmutter ein paar Regeln: „Ich muss natürlich immer fragen, ob ich an den Fernseher darf, und wenn wir gerade essen, dann darf ich nicht an den Fernseher, dann darf nicht der Fernseher laufen.“ Das ist der Anwesenheit ihrer Mutter geschuldet, denn das Mädchen ist der Meinung, „meine Oma würde mich, wenn ich alleine dort bin, eigentlich so lange wie ich will gucken lassen“.

Wenn Shelby (13 Jahre) das Wochenende bei ihrem Vater verbringt und sich die beiden einen gemütlichen Fernsehabend machen, ist es nicht leicht, sich auf das richtige Programm zu einigen. Doch Vater und Tochter haben einen für beide verträglichen und gangbaren Weg gefunden und verhandeln jedes Mal neu: „Zum Beispiel, wenn jetzt mein Papa das gucken will und ich das, dann machen wir halt Schnick-Schnack-Schnuck oder so was. Weil das ist einfach Zufall und dann streiten wir uns halt nicht.“

#### *Der Großteil der Kinder verhält sich regelkonform*

Der Großteil der Kinder gibt an, sich an die aufgestellten Regeln zu halten. Lediglich zwölf Kinder geben an, bei anderen manchmal etwas anzuschauen, was sie zuhause nicht dürfen. In manchen Fällen wird die Situation, nicht zu Hause zu übernachten, auch ausgenutzt. Sind Jerome (7 Jahre) und sein Bruder bei der Großmutter, „dürfen wir so lange gucken wie wir wollen. Wenn wir Mittagessen, dürfen wir auch gucken, beim Abendessen dürfen wir auch gucken. Und beim Frühstück nicht“. Ist Tom, 10 Jahre, am Wochenende bei seinem Vater, nutzt er die Möglichkeiten des Kabelanschlusses aus, „weil meine Mutter zu faul ist, sich Kabelempfang zu holen und mein Vater, da bin ich froh, damit ich bei ihm bin, weil dann kann ich bei ihm schön fernsehgucken. Endlich mal gute Filme, also alle Kanäle, die er hat“. Auch Ana, 13 Jahre, riskiert ab und an einen Blick auf Verbotenes: „Ich guck jetzt auch keine Filme, die übertrieben sind und so. Aber es gibt halt manche Filme, die z. B. ab 16 sind, die ich halt zuhause dann nicht gucken darf, aber bei Freunden einfach mache.“

## **4 Fazit**

Das Fernsehen spielt nach wie vor eine große Rolle im Familienalltag von Kindern. Sie nutzen das Medium hauptsächlich alleine, manchmal gemeinsam mit Freunden oder Familienmitgliedern. Auffällig ist, dass sich viele Kinder wünschen würden, öfter gemeinsam fernzusehen. Die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen, Gesehenes zu diskutieren und Sichtweisen zu vergleichen, ist ihnen sehr wichtig. In der Realität findet das leider zu wenig statt.

Der vielbeschworene „Second Screen“, also die gleichzeitige Nutzung mehrerer Bildschirmmedien, spielt bei den befragten Kindern noch keine große Rolle. Einige der befragten Kinder nutzen das Smartphone parallel zum Fernsehen als Kommunikationsmittel, um sich mit Freunden aus zu tauschen oder zu verabreden. Der Rechner oder Spielkonsolen als „Nebenschauplatz“ spielen eher keine Rolle.

Beim Fernsehen außerhalb der eigenen vier Wände sind Kinder etwas freier, was Regeln und Rahmung des Medienkonsums angeht. Die Nutzung außer Haus findet relativ häufig statt: Vor allem bei Großeltern oder im Haus von Freunden, aber auch bei getrennt lebenden Elternteilen. Viele Kinder berichteten, dass sie sich auch dort an Regeln halten müssen, die mit den Eltern verabredet wurden. In manchen Fällen findet aber auch eine deutlich intensivere und weit weniger regulierte Nutzung statt.

Es beliebt festzuhalten, dass tendenziell immer noch zu wenig über Medienumgang in den Familien gesprochen wird. Zu Einem, dass wenig gemeinsamer Medienkonsum stattfindet und damit die Möglichkeit der Anschlusskommunikation ausgeschlossen wird. Zum Anderen, dass in manchen Fällen wenig Austausch über Regeln und Inhalte zwischen den unterschiedlichen Bezugspersonen von Kindern (Eltern, Großeltern usw.) stattfindet.

### **Disney Channel – Nutzung & Rezeption**

Zum kurz vor dem Befragungszeitraum ins Free TV übergewechselte Disney Channel (Start: 17. Januar 2014) gab es in dieser Befragung auch einen Frageblock.

Insgesamt haben schon zwei Drittel der befragten Kinder vom Disney Channel gehört. Von diesen Kindern hat wiederum die Hälfte schon mal eine Sendung auf dem Disney Channel angeschaut. Es zeigt sich, dass eher die jüngeren Befragten schon einmal etwas auf dem Disney Channel angesehen haben als die älteren. Hauptsächlich handelt es sich dabei um serielle Disney-Produktionen, die vorher bei SuperRTL im Programm waren und nun nur noch auf dem Disney Channel zu sehen sind (z. B. *Phineas und Ferb*, *Meine Schwester Charlie* usw.). Der Großteil dieser Befragten schätzt nicht nur, dass der Sender nun im Free TV zu empfangen ist, sondern auch den Sender und sein Angebot allgemein. So ist Tom, 10 Jahre, der Meinung: „Ich finde, es ist ein toller Kanal. Sehr, sehr toller. Und das ist gut, dass die den auf freien Empfang gestellt haben.“ Bei den Befragten kommt an, dass es nicht nur beliebte und bekannte Serien zu sehen gibt, sondern „auch Filme für kleinere Kinder und die können jetzt am Abend sagen ‚Wir gucken jetzt einen Disney-Film und danach kannst du ins Bett gehen sozusagen‘“ (Carlotta, 13). Eine andere Befragte merkt zum Thema kindertaugliches Programm allerdings kritisch an: „Aber die Verlockung ist natürlich groß, dass man zu viel Fernsehen guckt“. Kritik kommt jedoch auch nicht zu kurz: Lotta (10 Jahre) bemängelt die auf Unterhaltung ausgerichteten Inhalten des Disney Channels. Sie findet den Sender „nicht so gut, weil da sind auch keine Wissenssendungen, also man lernt dabei eigentlich nix“. Für manch älteren Befragten wird das Angebot langsam zu kindisch. So beurteilt Rebecca, 13 Jahre, das Programm als „eigentlich ganz gut, weil das kommt auch um eine Uhrzeit, wo das ganz passabel ist, wo man das auch gut gucken kann, aber manchmal kommt da sowas, wo ich echt niemanden kenne, der das guckt, echt, sowas wie *Ducktales* oder so ne Show über Entenhausen. Das finde ich ein bisschen fragwürdig“.